Letter by Hans Huber to Ferruccio Busoni (Basel, 4 October 1916)

Mein lieber, verehrter Freund!
Für heute nur die kurze Mitteilung, dass ich wieder unter die Führung des Krummstabes Basel getreten bin, für eine Zeitlang allen freiheitlichen Gedanken Valete gesagt habe und nur hoffe, durch Sie hie und da einer besseren Welt entgegen geführt zu werden. Allerdings, wenn Sie von einer Zehnfingerkunst reden, klingt es auch wie Prosa! Aber die Kompetenten sagen Ihnen viel zu selten, wie unendlich groß Sie gerade in dieser Fingerkunst geworden sind, dass Sie darin unerreicht bleiben werden, dass Sie in die Interpretation der Meister etwas gebracht haben, was vorher noch keiner recht begriff, ich meine eine neue Klavierspielkultur, wenn man es so nennen kann; – ich finde gerade kein anderes Wort! – Und deshalb sollten Sie an diesem Handwerk nicht verzweifeln – im Gegenteil – mit größtem Heldenmute weiter üben und weiter spielen. – In meinen längst vergangenen Notizen d'autrefois lese ich den Passus: Il y a entre l'intelligence et la douleur un rapport tellement étroit que les êtres les plus intelligents sont ceux, qui sont capables de souffrir le plus! Wer den wahren Satzin halt erfunden hat, weiß ich nicht, aber beim Lesen tauchte Ihr Bild am Schreibtisch vor mir auf!
Also mein Lieber, ich bin in Basel und werde nun an die Realisierierung der Klavier abende denken. Herr Dr. Stumm wird nach seiner Rückkehr aus Brissago das Geschäftliche über nehmen und mit Ihnen die Angelegen heit besprechen! –
Zum Lebenswerk darf auch die Stimmung des dritten Kriegsjahres passen. Vergessen Sie nie, dass einer Neunten die Achte vorausging! Und nun Addio
Ihr herzlich grüßender,
die Veltlinerhalle bereits frequentierender

Huber